

# Werkstattschulen in Deutschland – für mehr Handwerk in den Schulen

Eine Recherche der Bundesstiftung Baukultur 2025/2026

Die Bundesstiftung Baukultur fördert baukulturelle Bildung, damit Menschen die gebaute Umwelt bewusst wahrnehmen, reflektieren und mitgestalten können. Baukulturelle Bildung umfasst das Verständnis dafür, wie Gebäude, Räume und Materialien unsere Lebenswelt prägen – und wie wir selbst daran mitwirken können. Besonders junge Menschen sollen früh dazu befähigt werden, ihre Umwelt aktiv zu gestalten und sich gesellschaftlich einzubringen. Baukulturelle Bildung ist damit auch ein wichtiger Bestandteil demokratischer Bildung. Handwerkliche Kompetenzen eröffnen dabei einen direkten Zugang: Durch praktisches Arbeiten werden räumliche Zusammenhänge, Materialeigenschaften und gestalterische Prinzipien unmittelbar erfahrbar. Deshalb setzt sich die Bundesstiftung Baukultur dafür ein, handwerkliche Grundbildung bundesweit zu stärken und langfristig in Lern- und Bildungsprozessen zu verankern. Die vorliegende Recherche erfasst Initiativen und Schulen, die sich der handwerklichen Bildung junger Menschen widmen. Sie wurde 2024 durchgeführt, im Herbst 2025 aktualisiert und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## Mit den Händen begreifen fördert Potenziale und Selbstwirksamkeit

Werkräume und Werkstätten bieten Kindern und Jugendlichen Räume, in denen sie sich in einem anregenden Umfeld ausprobieren und praktische Erfahrungen sammeln können. Sie entwickeln handwerkliche Fähigkeiten, erweitern ihre Kenntnisse über Materialien und üben den sicheren Umgang mit Werkzeugen und Maschinen.

Praktisches Arbeiten bildet dabei grundlegende Kompetenzen:

### Fachliche und gestalterische Kompetenzen

- › Verständnis für Materialien, Werkzeuge und Fertigungsprozesse
- › Fähigkeit, eigene Ideen in konkrete Produkte umzusetzen
- › Entwicklung kreativer und innovativer Lösungswege

### Soziale Kompetenzen

- › Zusammenarbeit in Gruppen
- › Kommunikation und Abstimmungsprozesse
- › gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Problemlösen

### Motorische und kognitive Kompetenzen

- › Förderung von Feinmotorik und Hand-Auge-Koordination
- › Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- › Präzises Arbeiten und Planen mehrstufiger Prozesse

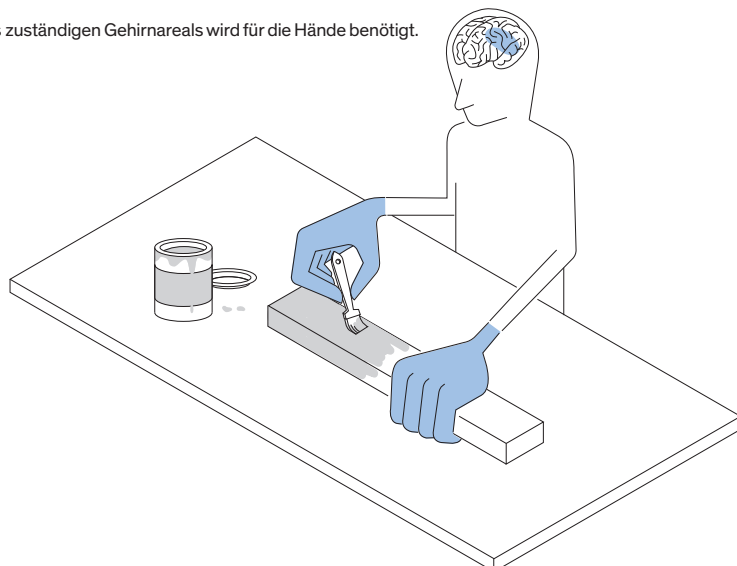
### Selbstwirksamkeit und Persönlichkeitsentwicklung

Das erfolgreiche Abschließen eines Projekts erzeugt Stolz und stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Diese Erfahrungen befähigen Kinder und Jugendliche, Herausforderungen selbstbewusst anzugehen und Probleme systematisch zu lösen.

## So viel Gehirnkraft liegt in den Händen

Ein Drittel des für Motorik und Sensorik des Körpers zuständigen Gehirns wird für die Hände benötigt.

Quelle: Darstellung der Bundesstiftung Baukultur nach Penfield/Rasmusen  
Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes



## Werken in Lehr- und Rahmenlehrplänen

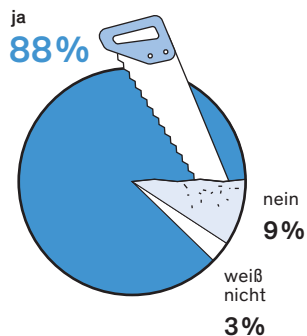
Rahmenlehrpläne legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn erlernen sollen und spiegeln damit wider, welche Fähigkeiten als gesellschaftlich relevant gelten.

Derzeit ist „Werken“ in acht Bundesländern an staatlichen Grundschulen ein Pflichtfach. In den übrigen Ländern werden entsprechende Inhalte in kombinierten Lernbereichen wie *Bildende Kunst / Textiles Gestalten / Werken* oder in Fächern mit technischen bzw. gestalterischen Anteilen vermittelt. An Schulen mit Förderschwerpunkt wird bundesweit fast flächendeckend Werkunterricht angeboten. Zudem finden sich handwerkliche Bildungsangebote in Berufsschulen, Jugendwerkstätten und Werkschulen. Es gibt auch Formen des Werkunterrichts in privaten Schulen wie Waldorfschulen und Projektschulen. Aber nur in wenigen Bundesländern ist Werken Teil des Kerncurriculums an anderen weiterführenden Schulen – Gymnasien sind komplett davon ausgeschlossen.

### Handwerk in der Schule fördern!

Quelle: Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2024/25  
 Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes

Sollte Werkunterricht zu einem festen Bestandteil der Lehrpläne in Schulen werden?

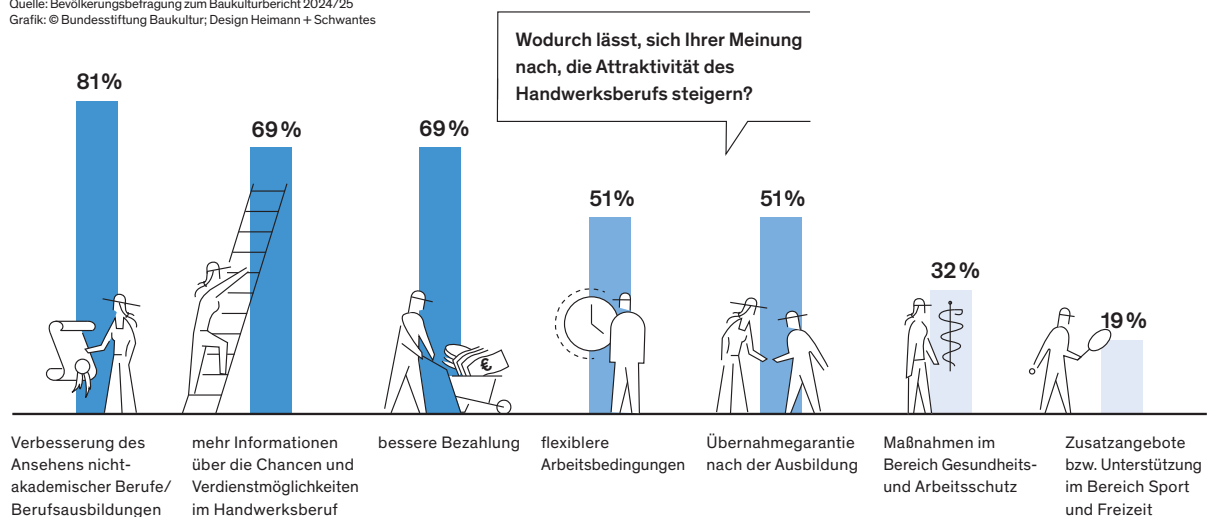


Gleichzeitig besteht ein erheblicher Fachkräftemangel im Handwerk. 2024 waren rund 153.000 Stellen im Bauhandwerk unbesetzt.<sup>1</sup> Ein möglicher Grund dafür ist auch der rückläufige Kontakt von Kindern zu handwerklichen Tätigkeiten. Dadurch fehlt häufig die Vorstellungskraft, einen handwerklichen Beruf zu ergreifen. Auch das teilweise geringe gesellschaftlich Ansehen des Handwerks kann sich negativ auf die Wahl einer entsprechenden Ausbildung auswirken. Dass das Erlernen handwerklicher Fähigkeiten im Allgemeinen aber als relevant eingestuft wird, zeigt die Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2024/25. 88 % der Befragten waren der Meinung, dass Werkunterricht zu einem festen Bestandteil der Lehrpläne in Schulen werden sollte.

<sup>1</sup>Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung (KOFA) am Institut der deutschen Wirtschaft. IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2025

### Hat das Handwerk ein Imageproblem?

Quelle: Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2024/25  
 Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes



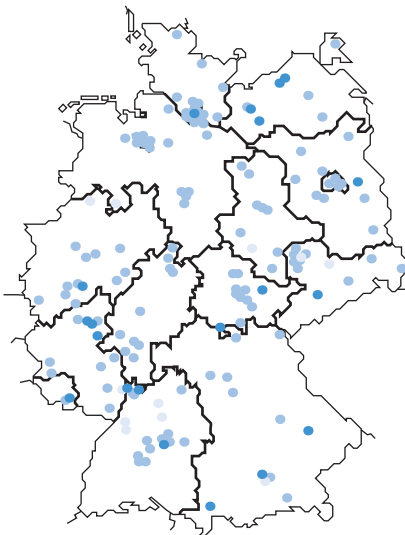
## "Werkstattschulen"

"Werkstattschule" ist kein definierter Begriff. Er bezeichnet sowohl innovative schulische Konzepte als auch berufsorientierende Maßnahmen für Jugendliche und von freien Trägern konzipierte Angebote als außerschulische Lernorte. Gemeinsam ist solchen „Werkstattschulen“, dass hier Theorie und Praxis gleichwertig behandelt werden. Zentral sind dabei sinnliche, handwerkliche Erfahrungen, die Körperwissen aufbauen.

Die Angebote ergänzen den regulären Unterricht und erweitern den Rahmenlehrplan oder sind als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche konzipiert.

### „Werkstattschulen“ in Deutschland

Quelle: Bundesstiftung Baukultur  
Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design Heimann + Schwantes



- Handwerk
- Initiativen, Vereine, Institutionen u. a.
- Kitas, Schulen, Hochschulen u. a.

In der Recherche wurden 171 meist freie Trägerschaften identifiziert, die handwerkliche Lernräume mit baukulturellem Bezug anbieten. Viele dieser Angebote finden außerhalb von Schulen statt und werden oft mit zivilgesellschaftlichem Engagement organisiert und umgesetzt. Strukturell sind die Verantwortlichen in Vereinen, Kitas, Kommunen oder Bezirken, Kunstinstitutionen, Museen, Verbänden, Kammern und Stiftungen verankert. Innovative Schulkonzepte, die einen allgemeinbildenden Unterricht mit interdisziplinärem Werkstattunterricht anbieten, finden sich zum Beispiel in Rostock und Jena. Die Recherche zeigt regelmäßige Angebote. Viele der Initiativen, Wettbewerbe, Aktionstage oder Ferienangebote sind aber einmalig und wurden hier nicht aufgenommen.

#### Fazit

Es fehlt an flächendeckenden, kontinuierlichen Angeboten für verschiedene Zielgruppen, insbesondere für Jugendliche. Notwendig sind eine strukturelle Verankerung von handwerklichem Unterricht sowie mehr Werkräume in allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen, die von Lehrpersonen, außerschulischen Partnern und Kindern und Jugendlichen fachübergreifend und berufsbildend genutzt werden können.

## Chancen nutzen beim (Um)Bau von Schulgebäuden

Vier von fünf Schulgebäuden liegen in der Verantwortung von Kommunen. Sie machen dabei gut ein Drittel des kommunalen Gebäudebestands aus. Durch die laufenden großen Schulbauprogramme, einen hohen Sanierungsbedarf von Schulgebäuden und durch die Bereitstellung des Sondervermögens für Infrastrukturen der Bundesregierung, werden derzeit so viele Schulen gebaut, modernisiert und umgebaut wie seit 70 Jahren nicht mehr. Damit kommt den Städten und Gemeinden eine große Verantwortung für die Lernräume dieser und künftiger Generationen zu. Räume prägen Menschen, insbesondere schulische Räume, die nach pädagogischen Überlegungen die Funktion des „Dritten Lehrers“ einnehmen.

Im Neubau und Umbau von Schulhäusern liegen daher zurzeit große Chancen, für mehrere Generationen baukulturell hochwertige Räume zu schaffen, die ein zeitgemäßes Lernen ermöglichen. Der ab dem Schuljahr 2026/27 bundesweit geltende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule stellt viele Schulen vor große räumliche Herausforderungen. Die Lösung liegt in kooperativ und mehrfach genutzten Räumen. Unterricht und Betreuung, aber auch Nachbarschaft in einem Gebäude zu vereinen und Räume gemeinsam zu gestalten und zu gebrauchen, schont Ressourcen und fördert Synergien. Schulen können kulturellen Angeboten ebenso Raum bieten wie Weiterbildungs-, Vereins- und Nachbarschaftsaktivitäten. Baulich ist das selten ein Problem. Es verlangt jedoch anderes Planen, Betreiben und den Mut zu alternativen Modellen und übergreifenden Kooperationen.

## Mehr Lernen mit den Händen und mehr Werkräume in Schulen!

Die Bundesstiftung Baukultur setzt sich für das Lernen mit den Händen und für mehr Werkräume in deutschen Schulen ein, damit

- > das Interesse und die Freude für das Handwerk bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig geweckt und gefördert werden.
- > Selbstwirksamkeit, Kreativität und handwerkliche Fähigkeiten durch das praktische Arbeiten vermittelt werden.
- > jedem Kind in Deutschland die Gelegenheit gegeben wird, sich handwerklich auszuprobieren und sein Talent zu entdecken.
- > nachhaltiges Handeln über das Erlernen von Reparatur und Wiederverwendung gefördert wird.

## Empfehlungen

### **Schulumbau und Schulneubau als Chancen sehen und die Phase Null nutzen!**

- › Handwerkliche Unterrichtsangebote als Bedarf im Um- und Neubau der eigenen Schule definieren.
- › Mehrfachnutzungen von Werkstätten auf dem Schulgelände durch Nachbarschaft und Stadtgesellschaft ermöglichen.
- › Vorhandene Werkstätten in der Nachbarschaft für den Unterricht möglichst mitnutzen.
- › Werkräume fachübergreifend im Unterricht nutzen.

### **In der Stadt Präsenz zeigen!**

- › Werkstätten als inspirierende Orte zugänglich machen, um den lokalen Zusammenhalt zu stärken und niedrigschwellige Teilhabe zu ermöglichen.
- › Werkstätten als Orte für generationsübergreifenden Wissensaustausch nutzen.

### **Selbst aktiv sein und Partnerschaften gründen oder ausbauen!**

- › Werkstätten und Werkräume für Kinder und Jugendliche im eigenen Wirkbereich als Aufgabe betrachten, kommunizieren und Angebote schaffen.
- › Fachleute in die Schule holen. Diese können als Vorbild berufsbildend wirksam sein.

### **Aktionen, Material, Literatur ...**

Eine allgemeine Übersicht zu Angeboten der baukulturellen Bildung finden Sie auf der Website der Bundesstiftung Baukultur:



**Bundesstiftung Baukultur**  
Schiffbauergasse 3  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)331/20 12 59-0  
[bildung@bundesstiftung-baukultur.de](mailto:bildung@bundesstiftung-baukultur.de)  
[www.bundesstiftung-baukultur.de](http://www.bundesstiftung-baukultur.de)

Potsdam, Mai 2026